

## Beobachtung und Dokumentation

**§ 13b KiBiz Abs.1 (Beobachtung und Dokumentation):** „(1) Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation). Nach einem umfassenden Aufnahmegespräch mit den Eltern und einer Eingewöhnungsphase, spätestens aber 6 Monate nach Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung, erfolgt eine erste Dokumentation. Entsprechendes ist für die Kindertagespflege anzustreben. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.“(MIK NRW, 2016)

**§ 13c KiBiz Abs.2 (Sprachliche Bildung):** „(2) Die sprachliche Entwicklung ist im Rahmen dieses kontinuierlichen Prozesses regelmäßig und beginnend mit der Beobachtung nach § 13b Absatz 1 Satz 4 unter Verwendung geeigneter Verfahren zu beobachten und zu dokumentieren. Die Sprachentwicklung soll im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auch in anderen Muttersprachen beobachtet und gefördert werden.“ (MIK NRW, 2016)

Als geeignetes Verfahren, um die Sprachentwicklung zu beobachten und dokumentieren, haben wir uns für das Instrument BaSIK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) entschieden (vgl. MFKJKS, 2014, S.13).

Die Beobachtung und Dokumentation in unserer Kindertagesstätte besteht somit aus vier Elementen: der alltagsintegrierten Beobachtung, dem „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“, BaSiK und der Portfolioarbeit mit dem Kind.

Alltagsintegrierte Beobachtung bedeutet für uns, dass keine geplanten Beobachtungstage oder -wochen bzw. Testverfahren bzgl. des Entwicklungs- und Bildungsprozesses stattfinden und der Fokus in dieser Zeit auf einzelnen Kindern liegt. Uns ist der ungerichtete, absichtslos-neugierige Blick auf die Kinder im täglichen Miteinander wichtig. Dieser Aspekt macht das alltagsintegrierte Beobachten in unserer Kindertagesstätte zu unserer Haupttätigkeit während des Kita Alltags mit den Kindern. Wir beobachten die Kinder in der Einzel- und Gruppensituation, zu verschiedenen Tageszeiten, in den verschiedenen Spielbereichen im Innen- und Außenbereich der Kindertagesstätte, während frei gewählten Tätigkeiten und in geführten Situationen wie beispielsweise dem Montagmorgenkreis, dem Turnen oder dem gemeinsamen Bepflanzen eines Beetes im Garten. Außerdem ist die Interaktion zwischen uns und den Kindern immer Gegenstand der Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses in

unserer Kindertagesstätte (u.a. Portfolioarbeit).

Die alltagsintegrierten Beobachtungen werden von uns frei formuliert, schriftlich festgehalten und ebenso wie der „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ und das BaSiK Heft in einem Ordner, der für Dritte nicht frei zugänglich aufbewahrt wird, abgeheftet.

Der „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ sieht vor, dass der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes 2x im Jahr festgehalten wird.

Mindestens einmal im Monat werden in der Dienstbesprechung alle Aufzeichnungen zu einzelnen Kindern gemeinsam im Team durchgesprochen, Beobachtungen zusammengetragen, ergänzt und reflektiert. Zuzüglich zu unseren dokumentierten Beobachtungen beziehen wir den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“, das BaSiK Heft und den Portfolioordner des jeweiligen Kindes in unsere Überlegungen mit ein. Gemeinsam werden hierbei pädagogische Konsequenzen im Kita Alltag für das Kind geplant. Diese können beispielsweise Materialangebote bzgl. des beobachteten Bildungs- oder Entwicklungsthemas des Kindes sein oder konkrete zukünftige pädagogische Verhaltensimpulse in der Interaktion mit dem Kind.

Auf der Grundlage unserer Beobachtungen und der Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes finden die Elterngespräche mindestens einmal im Jahr statt. Außerdem sehen wir hier eine Chance durch den Austausch im Gespräch gemeinsam mit den Eltern dem Gesamtbild des Kindes näher zu kommen. Unser gemeinsames Handeln in Bezug auf das Kind kann dadurch noch mehr auf die Entwicklungs- und Bildungsthemen in beiden Lebensräumen abgestimmt werden.